

M. Heppschlager

STATISTISCHE BERICHTE



Herausgeber: Statistisches Bundesamt / Wiesbaden

Arb.Nr. VIII/10/5

7. 5. 1951

Die Geschlechtskrankheiten im Jahre 1950

Gemeldete Neuerkrankungen an Gonorrhoe und Syphilis

Nachdem die Ergebnisse der Geschlechtskrankheitenstatistik des Jahres 1950 vorliegen 1), kann der Überblick über die Häufigkeitsverteilung der gemeldeten neuen Fälle an Gonorrhoe und Syphilis in der Nachkriegszeit fortgesetzt werden 2). Die Zahlen des 4. Vierteljahres sind ebenfalls aufgeführt, da sie bisher noch nicht veröffentlicht waren. Die wichtigsten Punkte, die bei der Beurteilung dieser Ergebnisse zu beachten sind, seien nochmals kurz erwähnt. Es handelt sich um eine Zusammenstellung der gemeldeten Fälle. Inwieweit die Statistik gerade bei den Geschlechtskrankheiten der wirklichen Situation nahekommt, kann und soll an dieser Stelle nicht erörtert werden. In erster Linie wäre wohl der behandelnde Arzt zu einer Aussage berechtigt, denn von seiner Erfüllung der Meldepflicht ist der Wert dieser Statistik weitgehend abhängig. Wenn auch ohne Zweifel diese Erkrankungsziffern nur die unterste Grenze darstellen, so zeigen sie doch annähernd die Entwicklung dieser Krankheiten.

Die Geschlechtskrankheiten gehen seit 1946 ständig zurück und 1950 liegt die Erkrankungsziffer (Zahl der Neuerkrankungen an Gonorrhoe und Syphilis auf 10 000 der Bevölkerung) unter der von 1934.

1) Siehe Tabellen und graphische Darstellungen.

2) Vgl.: "Wirtschaft u. Statistik", 2. Jg.N.F. Heft 3 (Juni 1950), S. 79, dgl. 1. Jg.N.F. Heft 9 (Dez. 1949), S. 273.

Auf 10 000 Personen entfielen im Jahre

Deutsches Reich	Geschlechtskranke
1927	58,0
1934	34,3
Bundesgebiet	
1946	69,9
1947	65,4
1948	49,8
1949	34,5
1950	24,5

(1927 und 1934 alle Arten von Geschlechtskrankheiten: Gonorrhoe einschl. Blennorrhoe, Syphilis einschl. der angeborenen und weicher Schanker. 1946 - 1950 ist die Blennorrhoe nur teilweise eingeschlossen, der weiche Schanker überhaupt nicht. Die Vergleichbarkeit wird aber wegen des geringen Anteils dieser Krankheiten nicht wesentlich beeinträchtigt).

Während 1949 die Erkrankungsziffer der von 1934 entsprach, ist 1950 gegenüber diesem Vorkriegsjahr die Ziffer um ein Viertel niedriger. Mit der fortschreitenden Normalisierung der Lebensverhältnisse ist ohne Zweifel ein Rückgang gerade dieser Krankheiten verbunden, und er war auch erwartet worden, aber eine derartig starke Abnahme läßt doch vermuten, daß die Meldungen unvollständiger als in den früheren Jahren erstattet werden.

Der Anteil der beiden Geschlechter an den Geschlechtskrankheiten in der Nachkriegszeit entspricht auch 1950 noch nicht dem der Vorkriegszeit. Auf 10 000 der männlichen bzw. weiblichen Bevölkerung entfielen im Jahre

Deutsches Reich	erkrankte Männer	erkrankte Frauen
1927	83,0	36,1
1934	46,3	23,0
Bundesgebiet		
1946 a)	66,3	83,5
1947 a)	69,4	73,9
1948	52,3	47,7
1949	35,1	33,9
1950	25,5	23,6

a) Teilergebnis (1946 sechs Berichtsländer, 1947 sieben).

In der Vorkriegszeit wurden, wie fast zu allen Zeiten und auch in anderen Ländern zu beobachten ist, mehr erkrankte Männer als Frauen gemeldet. 1946 und 1947 war es gerade umgekehrt und in der folgenden Zeit einschließlich 1950 liegt die Ziffer für die Frauen nur geringfügig unter der der Männer. Eine Erklärung für diese Veränderung kann nur sehr schwer gegeben werden, solange die Erkrankungsziffern der Besatzungsmächte nicht bekannt sind. Hinzu kommt, daß der Anteil der in Betracht kommenden Frauen heute gegenüber früher nicht nur soziologisch anders zusammengesetzt ist, sondern sich auch zahlenmäßig vergrößert hat.

Eine weitere Änderung gegenüber 1927 und 1934 ist erwähnenswert. Von 100 neuen, bisher unbehandelten Fällen an Gonorrhoe und Syphilis waren erkrankt an:

Deutsches Reich	Gonorrhoe	Syphilis
1927	78,5	21,5
1934	78,9	21,1
Bundesgebiet		
1946	71,8	28,2
1947	61,3	38,7
1948	57,5	42,5
1949	61,5	38,5
1950	64,2	35,8

Im Jahre 1948 zeigt sich mit dem sehr hohen Anteil von 42,5 vH. Erkrankungen an Syphilis aller gemeldeten Geschlechtskrankheiten die stärkste Abweichung von den Vorkriegsziffern. 1950 ist eine allerdings geringere Verschiebung in Richtung des früheren Verhältnisses zu beobachten.

Berechnet auf 10 000 der Bevölkerung sind die Neuerkrankungen an Gonorrhoe im Bundesgebiet 1950 auf weniger als den dritten Teil von 1946 zurückgegangen; die an Syphilis haben dagegen nicht ganz so stark gegenüber dem Höhepunkt 1947 abgenommen. Ein Grund für das stärkere Absinken der Gonorrhoeziffern wird wahrscheinlich u.a. die im allgemeinen schnelle Heilung durch die Anwendung des Penicillins und die dadurch bedingte Verringerung der Ansteckungsmöglichkeiten sein.

Die unterschiedliche Höhe der Erkrankungshäufigkeit in den einzelnen Ländern ist nach wie vor zu beobachten. Wie bereits früher erwähnt wurde, sind bei dieser Statistik Vergleiche der Länderergebnisse nur bedingt möglich, da bei den Geschlechtskrankheiten die Ziffern stark von der Bevölkerungsdichte, der sozialen Struktur, Zahl der ortsansässigen und fluktuierenden Personen usw. abhängig sind. Auch die Intensität der Erfassung und Meldung dürfte nicht überall die gleiche sein. Hamburg, Bremen und auch Groß-Berlin nehmen als Städte eine Sonderstellung ein und sind mit überwiegend ländlichen Gebieten, wie z.B. Südwestdeutschland, kaum vergleichbar.

1950 liegen bei der **G o n o r r h o e** die Ziffern der Stadtstaaten Bremen und Hamburg und der Länder Nordrhein-Westfalen und Hessen über dem Durchschnitt des Bundesgebietes. Von 1946 bis 1950 ist in Bayern der Rückgang am stärksten, es folgen Württemberg-Hohenzollern, Baden, Rheinland-Pfalz und Bremen, während in Nordrhein-Westfalen und Hamburg die Erkrankungsziffer nur wenig sank. Bei der **S y p h i l i s** werden für 1950 für Bremen, Hessen und Bayern Ziffern über dem Durchschnitt errechnet. Der Rückgang in der Zeit von 1946 bis 1950 ist, wie schon erwähnt, bei dieser Geschlechtskrankheit langsamer als bei der Gonorrhoe. Die günstigste Entwicklung ist in Württemberg-Hohenzollern, Baden, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und in Bremen und Hamburg zu beobachten.

Während in den meisten Ländern auch 1950 relativ mehr Männer an Gonorrhoe erkrankten - eine Ausnahme bilden nur Bremen, Hessen, Bayern und Rheinland-Pfalz - werden bei der Syphilis im allgemeinen mehr erkrankte Frauen erfaßt (außer in Hamburg und Niedersachsen).

Groß-Berlin weist 1950 bei der Gonorrhoe eine wesentlich höhere Ziffer auf als das Bundesgebiet, sie liegt ungefähr so hoch wie die von Bremen. Seit 1946 ist sie aber schon auf rund den dritten Teil zurückgegangen. Die Syphilisziffer dagegen liegt nur geringfügig über dem Bundesdurchschnitt und beträgt nur noch den vierten Teil von 1946.

Da eine Gliederung der Erkrankten nach dem Alter und Geschlecht für das Bundesgebiet nicht vorliegt, sei hier kurz auf eine derartige Aufstellung der Stadt Hamburg für 1950 eingegangen, bei der allerdings offenbleiben muß, in welchem Umfange sie als repräsentativ angesehen werden darf. Danach entfallen bei den Männern, berechnet auf 10 000 der betreffenden Bevölkerung, sowohl bei der Gonorrhoe wie auch bei der Syphilis die meisten Neuerkrankungen auf das Alter von 21 bis unter 25 Jahren. Bei den Frauen ist das gleiche für die Gonorrhoe ersichtlich, bei der Syphilis dagegen ist das Alter von 20 bis unter 21 Jahren stärker betroffen. Verhältnismäßig hoch erscheint der Anteil der 0 bis unter 1-Jährigen bei der Syphilis. Bei diesen Erkrankungsfällen dürfte es sich wohl größtenteils um eine angeborene Syphilis handeln.

Der Vollständigkeit halber seien auch die übrigen Geschlechtskrankheiten (weicher Schanker = Ulcus molle und die vierte Geschlechtskrankheit = Lymphogranuloma inguinale) erwähnt. Bundesergebnisse liegen nicht vor, da sie nicht von allen Ländern erfaßt werden. Zahlenmäßig stehen sie in keinem Verhältnis zur Gonorrhoe und Syphilis. Die Unterschiede zwischen den Ziffern der berichtenden Länder sind zeitweilig sehr groß. Es entfielen 1947 auf 10 000 Einwohner der Berichtsländer insgesamt 0,16 Neuerkrankungen, 1948 waren es 0,10, 1949 0,09 und 1950 nur noch 0,04. Eine rückläufige Tendenz ist also auch hier zu beobachten.

Gemeldete Neuerkrankungen an Gonorrhoe und Syphilis

im Bundesgebiet und Groß-Berlin

im 4. Vierteljahr 1950

L a n d	Gonorrhoe			Syphilis		
	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.
Grundzahlen						
Bundesgebiet	8 016	8 067	16 083	3 786	4 742	8 528
Schleswig-Holstein	462	340	802	159	236	395
Hamburg	637	455	1 092	139	152	291
Niedersachsen	1 173	852	2 025	631	708	1 339
Nordrhein-Westfalen	2 487	2 095	4 582	1 205	1 407	2 612
Bremen	227	280	507	73	77	150
Hessen	993	1 468	2 461	327	499	826
Württemberg-Baden	618	717	1 335	320	368	688
Bayern	939	1 331	2 270	665	974	1 639
Rheinland-Pfalz	261	341	602	158	185	343
Baden	158	127	285	71	91	162
Württemberg-Hohenz.	61	61	122	38	45	83
Groß-Berlin	1 488	1 265	2 753	253	372	625

Verhältniszahlen
auf 10 000 der Bevölkerung und 1 Jahr

Bundesgebiet	14,3	12,7	13,4	6,7	7,4	7,1
Schleswig-Holstein	15,1	9,8	12,3	5,2	6,8	6,0
Hamburg	33,6	21,2	27,0	7,3	7,1	7,2
Niedersachsen	14,5	9,4	11,8	7,8	7,8	7,8
Nordrhein-Westfalen	15,8	12,0	13,8	7,7	8,1	7,9
Bremen	34,1	37,9	36,0	11,0	10,4	10,7
Hessen	19,5	25,5	22,7	6,4	8,7	7,6
Württemberg-Baden	13,6	13,7	13,6	7,0	7,0	7,0
Bayern	8,8	10,8	9,9	6,2	7,9	7,1
Rheinland-Pfalz	7,4	8,5	8,0	4,5	4,6	4,5
Baden	10,2	7,0	8,5	4,6	5,0	4,8
Württemberg-Hohenz.	4,2	3,6	3,9	2,6	2,7	2,7
Groß-Berlin	41,6	26,2	32,7	7,1	7,7	7,4

Gemeldete Neuerkrankungen an Gonorrhoe und Syphilis

im Bundesgebiet und Groß-Berlin

im Jahre 1950

L a n d	Gonorrhoe			Syphilis		
	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.
Grundzahlen						
Bundesgebiet	38 598	36 205	74 803	18 197	23 503	41 700
Schleswig-Holstein	2 157	1 718	3 875	856	1 173	2 029
Hamburg	3 036	1 750	4 786	561	603	1 164
Niedersachsen	6 048	4 246	10 294	2 911	3 242	6 153
Nordrhein-Westf.	12 152	9 353	21 505	6 168	7 305	13 473
Bremen	986	1 129	2 115	405	485	890
Hessen	4 552	6 717	11 269	1 471	2 671	4 142
Württemberg-Baden	2 824	3 048	5 872	1 317	1 689	3 006
Bayern	4 799	6 057	10 856	3 333	4 861	8 194
Rheinland-Pfalz	1 131	1 408	2 539	768	949	1 717
Baden	608	522	1 130	266	340	606
Württemberg-Hohenz.	305	257	562	141	185	326
Groß-Berlin	6 416	5 551	11 967	1 376	1 927	3 303

	Verhältniszahlen auf 10 000 der Bevölkerung					
Bundesgebiet	17,3	14,3	15,7	8,2	9,3	8,8
Schleswig-Holstein	17,8	12,4	14,9	7,1	8,5	7,8
Hamburg	40,4	20,5	29,8	7,5	7,1	7,3
Niedersachsen	18,9	11,8	15,1	9,1	9,0	9,1
Nordrhein-Westf.	19,5	13,5	16,4	9,9	10,6	10,2
Bremen	37,3	38,5	37,9	15,3	16,5	15,9
Hessen	22,6	29,4	26,2	7,3	11,7	9,6
Württemberg-Baden	15,6	14,7	15,1	7,3	8,1	7,7
Bayern	11,3	12,4	11,9	7,9	9,9	9,0
Rheinland-Pfalz	8,1	8,8	8,5	5,5	5,9	5,7
Baden	9,9	7,3	8,5	4,3	4,7	4,5
Württemberg-Hohenz.	5,3	3,8	4,5	2,5	2,8	2,6
Groß-Berlin	45,2	29,0	35,9	9,7	10,1	9,9

Gemeldete Neuerkrankungen an Gonorrhoe und Syphilis¹⁾

auf 10 000 der Bevölkerung und 1 Jahr

Berichtszeit	Gonorrhoe			Syphilis		
	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.
Bundesgebiet						
1946 ²⁾	49,0 ³⁾	60,4 ³⁾	50,1	17,3 ³⁾	23,1 ³⁾	19,7
1947	46,6 ⁴⁾	44,0 ⁴⁾	40,1	22,8 ⁴⁾	29,9 ⁴⁾	25,3
1948	32,4	25,3	28,6	19,9	22,3	21,2
1949 ⁵⁾	23,0	19,6	21,2	12,1	14,3	13,3
1. Vierteljahr	23,3	19,5	21,2	14,9	17,5	16,3
2. Vierteljahr	22,0	18,7	20,2	12,3	14,3	13,4
3. Vierteljahr	25,8	20,7	23,1	11,1	12,8	12,0
4. Vierteljahr	21,9	18,5	20,1	10,5	12,1	11,4
1950	17,3	14,3	15,7	8,2	9,3	8,8
1. Vierteljahr	17,8	14,7	16,2	10,5	12,0	11,3
2. Vierteljahr	16,1	13,4	14,7	8,8	10,0	9,4
3. Vierteljahr	19,5	15,6	17,4	7,3	8,4	7,9
4. Vierteljahr	14,3	12,7	13,4	6,7	7,4	7,1

Groß-Berlin						
1946	89,0	109,7	101,3	30,6	45,1	39,2
1947			62,5			44,4
1948	58,1	40,3	47,5	23,0	25,3	24,4
1949	47,3	38,3	42,6	12,3	16,6	14,5
1. Vierteljahr	46,6	30,8	37,2	15,5	15,7	15,6
2. Vierteljahr	54,5	29,9	39,9	14,9	15,2	15,1
3. Vierteljahr	57,6	44,6	50,7	11,9	16,5	14,4
4. Vierteljahr	44,3	32,5	38,1	11,1	14,2	12,8
1950	45,2	29,0	35,9	9,7	10,1	9,9
1. Vierteljahr	41,0	31,8	36,1	11,7	14,8	13,3
2. Vierteljahr	39,6	28,7	33,8	9,0	10,7	9,9
3. Vierteljahr	50,8	34,1	41,2	9,0	9,2	9,1
4. Vierteljahr	41,6	26,2	32,7	7,1	7,7	7,4

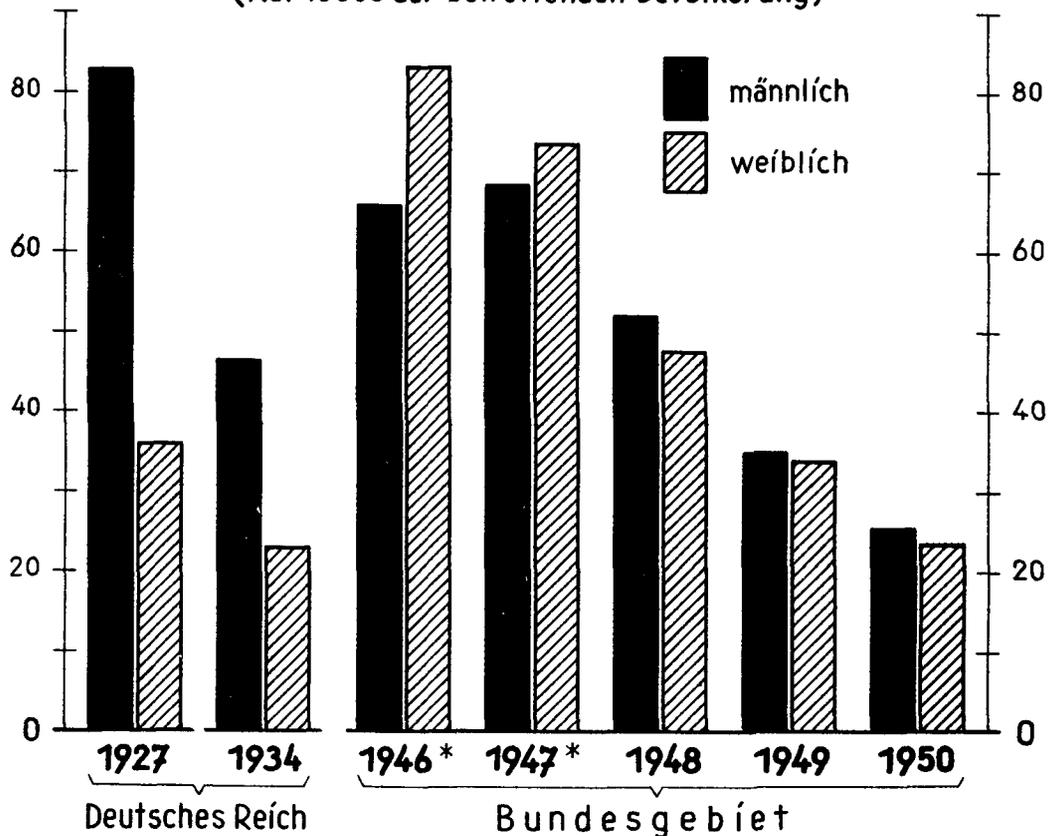
1) Alle Vierteljahreszahlen sind vorläufige Ergebnisse.

2) Nordrhein-Westfalen bis 27.7.1945 ohne Lippe. Bei Württemberg-Baden sind die Zahlen auf 1 Jahr berechnet. Gemeldete Zahlen für die Zeit von

Februar - Dezember: männlich = 6 964, weiblich = 11 666, insgesamt 18 630. Bei Bayern beruhen die Ingesamt-Zahlen für Gonorrhoe und Syphilis für die Zeit von April - Dezember auf den Ergebnissen der Monatsberichte, für Januar - März auf denen der wöchentlichen Seuchenmeldung. Da nur für April - Dezember eine Aufteilung in männlich und weiblich vorliegt, wurde die Ingesamt-Zahl von Januar - März prozentual aufgeteilt. Gemeldete Zahlen für Januar - März: Gonorrhoe insgesamt = 11 421, Syphilis insgesamt = 3 532; gemeldete Zahlen für April - Dezember: Gonorrhoe: männlich = 19 448, weiblich = 28 309, insgesamt = 47 757, Syphilis: männlich = 6 463, weiblich = 10 564, insgesamt = 17 027.

- 3) Ohne Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden und Württemberg-Hohenzollern.
- 4) Ohne Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Baden und Württemberg-Hohenzollern.
- 5) Die Jahressumme stellt infolge Berichtigungen nicht in jedem Fall die Summe der vier Vierteljahre dar. 1949 außerdem weitere 20 Neuerkrankungen an Gonorrhoe und 14 an Syphilis im Kreise Lindau ohne Angabe von Geschlecht.

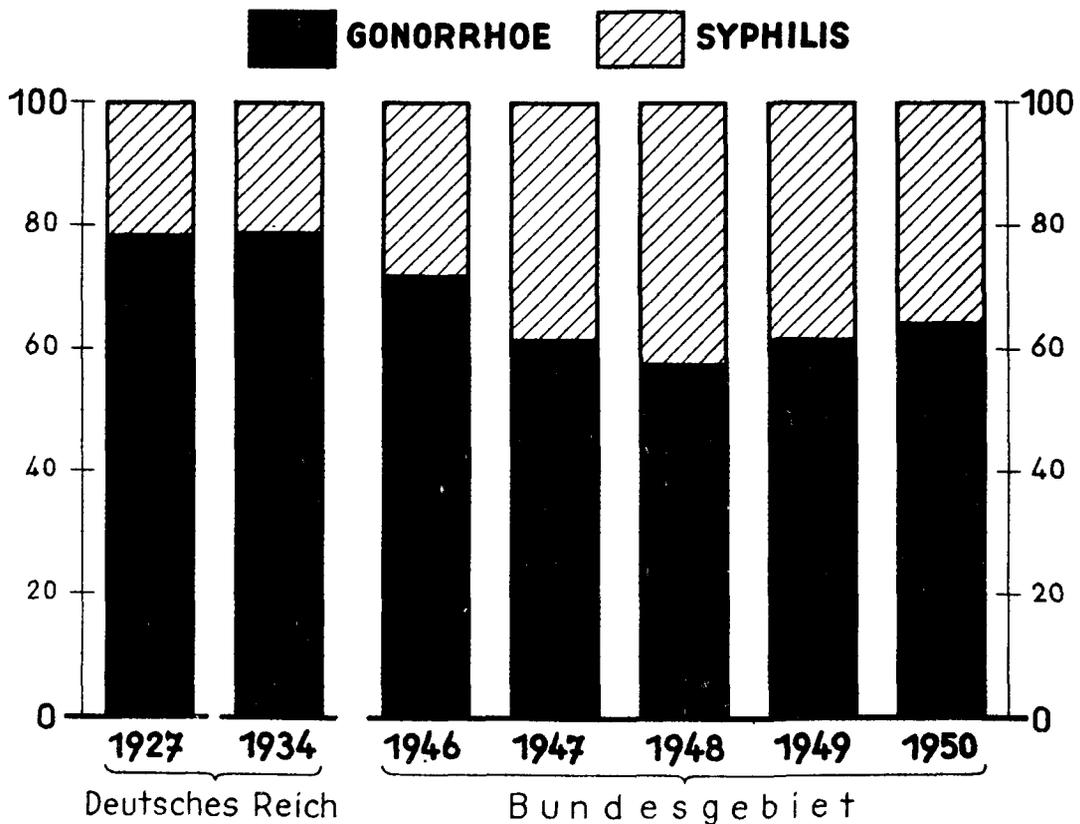
**GEMELDETE NEUERKRANKUNGEN AN GESCHLECHTSKRANKHEITEN
NACH DEM GESCHLECHT DER ERKRANKTEN**
(Auf 10000 der betreffenden Bevölkerung)



STAT. BUNDESAMT 51-231

*Teilergebnis

**VON 100 NEUEN, BISHER UNBEHANDELTEN FÄLLEN
WAREN ERKRANKT AN:**



STAT. BUNDESAMT 51-232

GEMELDETE NEUERKRANKUNGEN AN GONORRHOE UND SYPHILIS

